

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1932**

253 (31.10.1932)

# Volkstreu



TAGESZEITUNG FÜR DAS WERKTÄTIGE MTTTELBADENS

Anzeigenpreise Die 10 geplatzte Millimeterzeile kostet 12 Pfennig, Gelegenheitsanzeigen und Stellenangebote 8 Pfennig. Die Restans-Millimeterzeile kostet 10 Pfennig. Bei geschäftlicher Zuteilung und bei Anzeigen außer Kraft tritt die Gebührenordnung des Reichsvereins der Verleger. Die Reichsdruckerei, Berlin, Reichsstraße 12, c. Schluß der Anzeigenannahme 4 Uhr vormittags.

Untere wöchentliche Beilagen: Heimat und Wand, Unterhaltung, Wissen, Kunst / Sozialistisches Jungvolk, Die Musikstunde / Sport und Spiel / Die Welt der Frau

Preis monatlich 1,82 Mark, vierteljährlich 5,46 Mark, halbjährlich 10,92 Mark, jährlich 21,84 Mark. Einzelhefte 10 Pfennig. Geschäftsstelle: wöchentlich vormittags 11 Uhr o. Postfach 2650 Karlsruhe o. Geschäftsstelle: nebstalltag: Karlsruhe 1, D. Waldstraße 28 o. Fernruf 7020/7021 o. Volkstreu-Verlag. Verleger: Hauptstr. 9, D.-Baden, Tecklenburgstr. 12, Rastatt, Karlsruhe 2, Offenburg, Republikstr. 9

Nummer 253 Karlsruhe, Montag, den 31. Oktober 1932 52. Jahrgang

## Der Streich gegen Preußen

Die Verpreufung Deutschlands hat begonnen - Neue Reichsminister als Strafvögte - Der Streich gegen den „Wohlfahrtsstaat“ - Auflösung des Wohlfahrtsministeriums - Die politische und soziale Reaktion jubelt

WEIß, Berlin, 29. Okt. Amtlich wird mitgeteilt: Reichspräsident v. Hindenburg empfing heute den Reichsminister v. Papen und den preußischen Ministerpräsidenten Braun zur Aussprache über die durch das Urteil des Staatsgerichtshofes geschaffene Lage. Der Reichspräsident führte einleitend aus, daß der Streit zwischen Reich und Preußen über die Verordnung vom 20. Juli durch das Urteil des Staatsgerichtshofes erledigt sei und daß er und die Reichsregierung sich in jeder Beziehung auf den Boden des Urteils stellten. Es müsse bei der Lösung der lokalen Berlinfrage gemacht werden, eine praktische Zusammenarbeit zu ermöglichen, die einerseits die dem preußischen Staatsministerium zuerkannten Rechte berücksichtige, andererseits die Befugnisse des Reichskommissars und die einheitliche Reichspolitik wahren.

Ministerpräsident Braun erwiderte, daß das preußische Kabinett sich selbstverständlich ebenfalls auf den Boden des Urteils stelle. Er habe daraufhin eine Vorlegung seiner Auffassung von den Folgen gemacht, die aus dem Urteil zu ziehen seien. Das Staatsministerium müsse in die ihm zuerkannten Rechte wieder eingestuft werden. Die Befugnisse des Reichskommissars sollten, wenn sie über dem noch nötig wären, auf solche Maßnahmen beschränkt werden, die zur Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung notwendig seien. Die persönlichen Veränderungen sollte aufhört werden. Ueber die Bereinfachung und Zusammenfassung der Verwaltungen im Reich und in Preußen könnten alsdann Verhandlungen zwischen der Reichsregierung und der preußischen Regierung stattfinden.

Reichsminister v. Papen erklärte zunächst, daß die Reichsregierung die persönliche Integrität des preußischen Ministerpräsidenten und seiner Amtsführung nie angetastet habe, und daß nur tatsächliche Erwägungen zu ihren Maßnahmen geführt hätten. Er legte dann seine Auffassung der Lage dar und betonte, daß der Reichskommissar sich nicht daran schränken könne, nur für den Schutz von Ruhe und Ordnung zu sorgen, sondern weiterhin die gesamte Exekutive einzusetzen, in der Hand behalten müsse. Daraus ergebe sich ohne weiteres die Verpflichtung, die als notwendig erkannte Reform der preußischen Verwaltung durchzuführen und damit eine bessere endgültige Regelung dieser Frage durch die gesetzgebenden Körperschaften vorzubereiten. Persönliche Veränderungen seien nur nach sachlichen Gründen vorgenommen worden. Der Reichskommissar werde der preußischen Staatsregierung die Möglichkeit geben, ihre zuerkannten Rechte auszuüben, Einreise in die Amtsbezirke des Reichskommissars aber nicht dulden.

Der preußische Ministerpräsident betonte, daß er dem Reichspräsidenten auf seinem eingangs dargelegten Standpunkt beharre, insbesondere der Durchführung der Verwaltungsreform ohne Verhandlung mit der preußischen Staatsregierung widerspreche. Eine Einigung hierüber wurde nicht erzielt.

Im Laufe der Besprechung hob der Reichspräsident hervor, daß die Wiederherstellung gesetzlicher Verhältnisse weiterhin notwendig sei, die tatsächlichen Verhältnissen des Reiches in ihrer Gesamtheit zu entsprechen und die Politik Preußens und des Reiches in Einklang zu bringen. Zum Schluß gab er der Hoffnung Ausdruck, daß über die Ausübung der Rechte, die der preußischen Staatsregierung nach der Entscheidung des Staatsgerichtshofes zufließen, eine Verständigung erzielt werden möge.

Die Verhandlung wurde vereinbart, daß hierüber weitere Verbindungen zwischen der preußischen Staatsregierung und dem Reichskommissar bestehen werden sollen.

Auflösung des preußischen Ministeriums für Volkswohlfahrt usw. folgendes:

1. Eine Verringerung der Zahl der preußischen Ministerien war von der preußischen Staatsregierung für August dieses Jahres in Aussicht genommen; an der Durchführung dieses Planes ist sie durch den Einriß des Reiches vom 20. Juli verhindert worden. Trotz der Vereinfachung der Staatsregierung zu einer Verständigung über diese Frage, haben Reichsregierung und der Reichskommissar die Verordnung ohne vorherige Zustimmung mit der Staatsregierung erlassen. Die betreffende Nummer der preußischen Gesetzesammlung wurde zu gleicher Zeit ausgedruckt, in der die Unterhaltung zwischen Reichskanzler und Ministerpräsident Braun beim Herrn Reichspräsidenten stattfand. Damit hat die Reichsregierung nach Auffassung der preußischen Staatsregierung nicht nur die vom Staatsgerichtshof ausdrücklich geminderte lokale Zusammenarbeit mit der Staatsregierung außer Acht gelassen, sondern auch in ein unveräußerliches Hoheitsrecht der preußischen Staatsregierung eingegriffen, nämlich in das früher dem Träger der Krone zustehende Organisationsrecht hinsichtlich der Bestimmung der preußischen Ministerien. Für die Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung ist ein solches Vorgehen des Reichskommissars keinesfalls erforderlich.

2. Der Reichskommissar hat die Verordnung auf Grund der sogenannten Diktatorischen Ermächtigungsverordnung des Reichspräsidenten vom 24. August 1931 erlassen. Diese Verordnung gibt aber nicht dem Reichskommissar, sondern der Landesregierung das Recht, Rechtsverordnungen zu erlassen. Nach der Entscheidung des Staatsgerichtshofes ist Landesregierung nur die preußische Staatsregierung. Wie es in den Gründen der Entscheidung ausdrücklich heißt, kann „an die Stelle der Landesregierung auch vorübergehend ein anderes Organ gesetzt werden“. Es war daher aus diesem Grunde unzulässig, die Verordnung auf Grund der Diktatorischen Ermächtigung nach dem Unterdruck „Preußisches Staatsministerium“ zu erlassen.

Die Unterredung beim Reichspräsidenten hat mit einem feierlichen Protest des preußischen Ministerpräsidenten Otto Braun gendete. Die amtliche Mitteilung über diese Unterredung ist das öffentliche Zugeständnis, daß ein offener schwerer Verfassungskonflikt abwärts ausgebrochen ist. Das Kabinett der Barone setzt trotz dem Leipziger Urteil eine diktatorischen Methoden fort. Es gibt dem Leipziger Urteil eine Auslegung, die sich an den Buchstaben klammert und dabei den Sinn verzerren will. Dies Urteil war eine moralische Niederlage des Kabinetts der Barone. Wenn dies

Kabinett trotzdem auf seiner Haltung beharrt, so zieht es sich in den Augen des Volkes zur ersten eine zweite noch schwerere moralische Niederlage zu. Denn das Recht steht klar auf der Seite der preußischen Staatsregierung!

Die Verordnung der Reichskommissare über die Auflösung des preußischen Wohlfahrtsministeriums und über Veränderungen in den übrigen preußischen Ministerien stellt zweifellos eine schwere Verletzung von Landeshoheitsrechten dar. Die Verteilung der Kompetenzen der Zentralbehörde war vor der Revolution ein Hoheitsrecht der Krone. Dies Hoheitsrecht ist nach der Revolution auf die Landesregierung übergegangen. Und wenn der Reichskommissar dies Recht an sich nimmt, das allein der rechtmäßigen preußischen Staatsregierung zusteht, so verstößt er damit gegen das Leipziger Urteil.

Eine Verwaltungsvereinfachung in Preußen auch in den Zentralbehörden war von der rechtmäßigen preußischen Regierung geplant. Daß diese Maßnahme auf diktatorischem Wege durchgeführt werden soll, daß die Beschlüsse darüber bereits in Druck gegeben waren, noch vor der Unterredung beim Reichspräsidenten zeigt, daß das Kabinett der Barone keine Verständigung, wie sie das Leipziger Urteil vorschrieb, sondern ein Diktat wollte. Diese Verordnung ist abermals unterzeichnet „das preußische Staatsministerium“. Es gibt nur ein preußisches Staatsministerium, und dies rechtmäßige preußische Staatsministerium hat der Verordnung seine Zustimmung nicht gegeben.

Das Kabinett der Barone verteidigt seine Haltung mit der Behauptung, daß sein Vorgehen dem Leipziger Urteil entspreche. Es stellt diese Behauptung auf nicht nur der preußischen, sondern auch der bayerischen Staatsregierung gegenüber. Die preußische Staatsregierung setzt dieser Behauptung entschieden Widerspruch entgegen. Sie hat die Möglichkeit, Schritte gegen das Vorgehen des Kabinetts der Barone zu ergreifen, sei es vor dem Staatsgerichtshof, sei es im Reichsrat.

Der neue Verfassungskonflikt in Preußen ist ein Teil des größeren allgemeinen Verfassungskonflikts, eine Folge des organisierten Angriffs auf die Rechte des Volkes, wie sie in der Weimarer Verfassung niedergelegt sind. Dieser große Verfassungskonflikt muß durchgefochten werden — am 6. November und weiterhin, bis das Recht des Volkes gesiegt haben wird.

## Terror und Brandstiftung

Politisches Verbrechen und seine Verteidiger

WEIß, Königsberg, 29. Oktober. Vor dem Sondergericht begann heute vormittag der Prozeß gegen 19 Nationalsozialisten, die beschuldigt werden, an den Terrorakten vom 1. August beteiligt gewesen zu sein. Zunächst wird gegen elf Angeklagte verhandelt, denen vorgeworfen wird, einen zweistöckigen Schulgebäude besetzt zu haben. Der Angeklagte Günther, den man als Mädelführer ansieht, erklärte, er verweigere die Aussage. Die übrigen Angeklagten schlossen sich der Aussageverweigerung an.

Nach dieser Erklärung der Angeklagten wurden zur Klärung des Sachverhaltes, die gerichtlichen und polizeilichen Aussagen der Angeklagten verlesen, die etwa folgenden Sachverhalt ergeben: Am Tage der Reichstagswahl waren die Angeklagten bis etwa zehn Uhr abends in einem Lokal versammelt. Von hier aus begaben sie sich in die Wohnung eines Parteigenossen, in der man die durch Radio übertragene Wahlergebnisse abhörte. Um etwa vier Uhr morgens verteilte der Angeklagte, Diplomhandelslehrer Burow, der Sturmführer des Sturm 12, an einzelne Mitangeklagte Plakate mit Sprengstoff, die dann morgens zwischen fünf und sechs Uhr durch einige Angeklagte in dem Vorort Kalthof auf einige Grundstücke geworfen wurden. Die Angeklagten haben in ihren Aussagen erklärt, daß sie hierbei einem Befehl gefolgt seien. Sie sollten in Kalthof umrufen sitzen.

Nach Verlesung der polizeilichen und gerichtlichen Aussagen der Angeklagten gab der Verteidiger, Rechtsanwalt Frank II-München, die Erklärung ab, daß in den früheren Angaben der Angeklagten alles andere eher als ein Geständnis zu erblicken sei. Die Angeklagten wollten sich in keiner Weise gegen die Strafgesetze begangen haben. Beanstandungsverweigerung der Angeklagten sei ein leidenschaftlicher Protest gegen dieses ganze Verfahren anzusehen, und hinter diesem Protest der Angeklagten händen Millionen deutscher Männer und Frauen.

Nach einstündiger Beratung verurteilte das Gericht folgenden Urteil:

Der Angeklagte Roether wird freigesprochen. Die übrigen Angeklagten werden unter Freipruch von den übrigen Angeklagten verurteilt: Günther, Dargel, Gerhart Kühn, Bruno Kühn, Otto Kühn, Eiß, Müller, Gust und Wegel, sämtlich

megen schwerer Brandstiftung in Tateinheit mit vollendeter einfacher Brandstiftung, Burow wegen Anstiftung dazu. Die Strafen wurden wie folgt erkannt: Burow zu 1 1/2 Jahren Zuchthaus, Müller ein Jahr Gefängnis, der Jugendliche Dargel zu fünf Monaten Gefängnis, alle übrigen Angeklagten zu neun Monaten Gefängnis. Die von den meisten Angeklagten erklarte Unterjuchungshaft wird voll angeschlossen. Im Falle des Freispruches trägt die Staatskasse die Kosten.

WEIß, Breslau, 29. Okt. Aus der Zeitschrift „Kanon bei Waldenburg“ wurde in der Nacht zum 30. Juli er, etwa ein Zentner Sprengstoff entwendet. Nunmehr sind drei EW-Beräte beschlagnahmt worden, die im dringenden Verdacht stehen, gemeinschaftlich den Einbruch verübt zu haben. Ferner ist gegen den im Zusammenhang mit dem Sprengstoffdiebstahl in Reichensbach bereits verhafteten Standartenführer Kautscher ein weiterer Haftbefehl ergangen, weil er der Anstiftung zu dem Sprengstoffdiebstahl dringend verdächtig ist.

### Polizeibeamte beschossen

Politische Zusammenstöße in Hamburg  
WEIß, Hamburg, 30. Okt. An der Wandsbeker Grenze kam es Sonntag nachmittag zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten zu einer Schlägerei, in deren Verlauf Schüsse fielen. Ein SPD-Mitglied wurde durch Bauchschuß verletzt. Polizeibeamte wurden gleichfalls beschossen, mit Steinen beworfen und so hart bedrängt, daß sie von der Schusswaffe Gebrauch machen mußten. Ein Angreifer erhielt einen Kopfschuß.

### Zuchthausurteil gegen einen Nationalsozialisten

WEIß, Halle (Saale), 30. Okt. Nach zweitägiger Verhandlung verurteilte die Große Strafkammer Halle am Samstag, den 22-jährigen Diener Kurt Wilhelm wegen tätlichen Angriffs auf einen Polizeioffizier zu einem Jahre Zuchthaus. Der Unterredung lagen Zusammenstöße zwischen Nationalsozialisten und Polizei zugrunde, die sich am 25. August anlässlich des Einzuges einer Reichswachtbatterie in Halle ereigneten.

### Die Auflösung der preußischen Regierung

WEIß, Berlin, 30. Okt. Die Verhandlungen über die für morgen angekündigten Ministererennungen sind am Samstag zum Abschluß gekommen. Wenn die Befanntgabe noch nicht erfolgt ist, so hat das seinen Grund darin, daß zwei der vorgeschlagenen Kandidaten noch eine kurze Bedenkzeit ausgeben hatten. In unbeschädigten Kreisen wird aber nicht daran gezweifelt, daß nun die Befehlsbefugnisse mit der Wahrnehmung der Geschäfte der preußischen Ministerien betraut werden, und zwar für das Innenministerium Dr. Brauns, für das Finanzministerium Dr. Köpke, für das Landwirtschaftsministerium Reichsminister v. Braun. Außerdem soll das Wirtschaftsministerium dem Prof. Kähler-Greifswald, das Ministerium für Wirtschaft und Arbeit dem Bankkommissar, Staatsminister Dr. Enst und das Justizministerium dem Oberlandesgerichtspräsidenten Dr. Ans übertragen werden.

### Schluß mit der Volkswohlfahrt!

Das ist die Parole der Papenheimer — Auflösung des preußischen Wohlfahrtsministeriums  
Der Reichskommissar für Preußen hat am Samstag die angekündigte Verordnung erlassen, in der u. a. die Auflösung des Ministeriums für Volkswohlfahrt verfügt wird. Die Verordnung tritt am 1. Dezember in Kraft und die Abwicklung Ende Oktober beendet sein. Die einzelnen Abteilungen des Wohlfahrtsministeriums werden dem Innenministerium, dem Finanzministerium und dem Handelsministerium angegliedert, das nach der angekündigten Verordnung der Papenbarone in Zukunft „Ministerium für Wirtschaft und Arbeit“ heißen soll.

Das preußische Staatsministerium erklärt zu der Auflösung des Reichskommissars für Preußen über die Auf-



# Freistaat Baden

## Badenreise des Kanzlers am 19. November

Von der Pressestelle beim Staatsministerium wird mitgeteilt: Wie nunmehr feststeht, wird der Reichskanzler der badischen Regierung am Samstag, den 19. November cr., einen Besuch abstatten. Im Anschluß an diesen Besuch wird sich der Reichskanzler mit den Mitgliedern der badischen Regierung nach Mannheim begeben, um dort der Einweihung der neuen Rheinbrücke Mannheim-Ludwigshafen anzuwohnen.

## Finanzminister Dr. Mattes für die Papenbarone

Kritik am Zentrum

BRN, Brrach, 30. Okt. In einer Wahlversammlung der Deutschen Volkspartei sprach gestern Abend hier der badische Finanzminister Dr. Mattes. Die ganze Rede des Ministers war darauf abgesehen, die Politik der Reichsregierung zu verteidigen und einen Appell an das Bürgerium zu richten, die Reichsregierung tatkräftig zu unterstützen, damit diese ihr auf lange Sicht berechnetes Programm durchführen könne. Zunächst ging der Redner auf den Sinn des heutigen Wahlkampfes ein, der dadurch seine besondere Bedeutung habe, daß es diesmal darum gehe, ob die Mehrheit der Wähler für oder gegen die Reichsregierung ist. Der Redner legte im einzelnen die Bedeutung des Programms der Reichsregierung dar, die zum erstenmal den Versuch gemacht habe, alle staatlichen Mittel wirtschaftlicher und allgemein politischer Art in den Dienst der Wiederbelebung der Wirtschaft zu stellen. In diesem Sinne verteidigte der Redner die Maßnahmen der Reichsregierung, deren Programm nach seiner Meinung auch die beste Sozialpolitik sei. Stellte aber fest, daß das Programm einen wesentlichen Fehler in der Konjunkturpolitik habe. Bei den Ausführungen über das politische Programm übte der Redner Kritik an dem Verhalten des Zentrums und der Nationalsozialisten, die sich in Opposition zu den Plänen der Reichsregierung stellen.

## Blutiger Zusammenstoß

Brrach, 30. Okt. Am Samstag nachmittag kam es hier zu einer heftigen Schlägerei zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten, bei der eine Anzahl Nationalsozialisten verletzt wurden.

## Bekräftigte Nazi-Verleumdung

Berworfene Berufung

BRN, Bilingen, 29. Okt. Vor dem hiesigen Amtsgericht wurde die Berufung des 29 Jahre alten Schuhmachers Philipp Speck aus Bilingen verhandelt, welcher im Frühjahr ds. Js. der NSDAP in Karlsruhe beitreten wollte, was in Baden eine Konferenz der Zentrumsoberordneten Dr. Köhr, Kaufmann und Des hatzgeubler im Falle einer Wahl Sillers zum Reichspräsidenten verhandelt worden sei. Bekanntlich hatte „Der Führer“ in Karlsruhe die Nachricht in einem sensationell ausgemachten Artikel veröffentlicht, später wurde Schriftleiter Dr. Wader zu Gefängnis verurteilt, weil sich die ganze Sache als haltlos und jeder Grundlage entbehrend herausgestellt hatte. Auch der Urheber der Nachricht, Schuhmacher Speck, hatte einen Strafbefehl über drei Monate Gefängnis erhalten. Die Berufungsverhandlung ergab keinerlei neue Momente, so daß das Gericht wiederum die Mindeststrafe von drei Monaten Gefängnis wegen öffentlicher Beleidigung im politischen Leben stehender Persönlichkeiten gegen Speck erkannte und ihn zur Zahlung der Kosten des Verfahrens verurteilte.

## Mordhege Nazi-Stahlhelm

Ohne Mordhege können die Nationalsozialisten nicht leben und nachdem nunmehr zwecks Neuaufdümpfung der verlorenen nationalsozialistischen Sache auch der „Stahlhelm“ in die Reihen der „Feinde“ der Hitlerbewegung aufgenommen ist, muß sich nunmehr die Mordhege auch gegen diese erstrecken. Unter großer Ueberrumpfung verkündet „Der Führer“: „Stahlhelmer ermordet einen SA-Mann“, wobei er dazu mittelfind u. a. schreibt:

Wie erst jetzt bekannt wird, wurde am letzten Freitag in Conzen in Nördlingen ein SA-Mann von einem Stahlhelmer freiwillig abgeschlachtet. Trotzdem der Mord bereits am letzten Freitag geschah, dringt er erst jetzt allmählich an die Öffentlichkeit, da er von der Telegraphenunion Bogenbergs totgeschwiegen wurde, da es sich bei dem Täter um einen Stahlhelmer handelte. Mit Absicht wird sich das Volk von diesen gräßlichen Methoden des Kampfes gegen die deutsche Freiheitsbewegung abwenden.“

Wir können die Richtigkeit dieser Meldung nicht nachprüfen. Es ist Sache des Stahlhelms, sich mit den Nationalsozialisten darüber auseinanderzusetzen, die mit dieser Meldung wieder Hehmaterial gefunden zu haben glauben; diesmal gegen den Stahlhelm, nachdem er von den Nationalsozialisten als „Feind“ erklärt worden ist. W. o. d. e. h. i. n. Mordhege her: das ist Sinn und Zweck der ganzen

nationalsozialistischen Bewegung, wobei jeder Vorgang — die Einzelheiten lassen sich ja besonders nach den Tendenzberichten der nationalsozialistischen Presse nie genau feststellen — zu diesem Zweck entsprechend geformt wird. Armes deutsches Volk, das auf diese Weise zum Kanonensputzer einiger politischer Streber gemacht wird, die auf diese Weise glauben, ihren egoistischen Zwecken näher zu kommen.

## Hummel-Daubmann ein Heiratschwindler

Er hat noch eine Gefängnisstrafe von über 1 Jahr abzulösen

Auf Grund des Fingerringdruckerfahrens, das man bei dem falschen Daubmann, dem Schneider Jonas Hummel aus Offenburg vorgenommen hat, ist man weiterhin durch die eifrig betriebenen polizeilichen Ermittlungen dahingekommen, daß sich der Schwindler auch im Hannoverischen als Heiratschwindler betätigt hat. Wie aus den Gerichtsakten des Schöffengerichts in Peine festgestellt wurde, ist er dort unter seinem richtigen Namen wegen Betrugs zu einer Gefängnisstrafe von 1 Jahr und 6 Monaten rechtskräftig verurteilt worden. Auf diese Strafe sind ihm 5 Monate der Unterlassungsbefehl angedreht und für die Reststrafe sind ihm für den Strafrest Bewährungsfrist zugesprochen worden.

Hummel hatte im Jahre 1929 einer Frau in Groß-Offede die Ehe verprochen und es war auch bereits das Aufgebot erlassen. Dieser Frau hatte er dann einen Betrag von 350 Mark entwendet und war mit seiner Beute flüchtig gegangen. Da nun aber die Bewährungsfrist noch nicht abgelaufen ist, wird „der letzte Heim-

lehrer“ jetzt auch nun die Reststrafe von 13 Monaten Gefängnis abzulösen müssen.

Aus dem Oberland wird uns geschrieben:

Der „Sigmaringer Fürst“ will den Orden zurückhaben! Bekanntlich hat der Hohenzollernfürst in Sigmaringen aus Anlass der Empfehlung des Majors a. D. Hummel dem falschen Daubmann einen Verdienstorden auf die „Heidenbrunn“ gestiftet. Natürlich wird diese „Auszeichnung“ in Sigmaringen jetzt als eine fürchtbar peinliche und blamable Sache empfunden. Der Fürst von Sigmaringen unternahm Schritte, um den Verdienstorden wieder in seine Hände zu bekommen. Ob der Schneider aus Offenburg damit einverstanden ist?

Seid mehr deutsch!

Auf seinen Vortragsreisen, die ihm Geld in Hülle und Fülle einbrachten, hängte sich der Schwindler Hummel mit einer zugkräftigen Phrase ein nationales Mäntelchen um. Wie weit seine Unberührtheit nachgerade gediehen war, beweist sein Auftreten in Endingen, der Heimat des echten Daubmann. Dort leierte er im Frauenaal vor 800 Zuhörern seinen auswendig gelernten Eigenbericht von seiner einseitigen Gefangenschaft und seiner Flucht herunter. Nach einem Bericht der „Kaiserlicher Nachrichten“ schloß er den Vortrag mit folgenden Worten: „Bei meiner Rückkehr aus 13jähriger Gefangenschaft hat mich am meisten die Uneinigkeit und Zwietracht des deutschen Volkes betrübt! Leider sind wir Deutschen zu wenig national. Seid mehr deutsch!“

Nach diesen Sprüchen, die sich aus dem Munde des Obergauners sehr niedlich ausnahmen, fackte Hummel die 200 Mark ein, die ihm der Schwindelvortrag nach Abzug der Unkosten eingebracht hatte.

# Aus aller Welt

## Ausbreitung der Arbeiten für einen Damm

Angebote für die Errichtung eines Damms bei Zebel Aulka (ungefähr 38 Kilometer von Chartun) werden nach Reuter bis zum 11. November entgegengenommen. Die Zuerteilung des Bauauftrages soll am 15. Februar 1933 erfolgen. Der Dammbau war bereits 1914 beschlossen worden, aber der Kriegsausbruch hatte die Durchführung verzögert. Seit Gewährung der Unabhängigkeit in Bagdad hatten die aufeinanderfolgenden nationalsozialistischen Regierungen ihre Zustimmung erteilert. Die Kosten des Dammbaus werden auf ungefähr 4 1/2 Millionen Pfund Sterling berechnet.

## 300 Todesopfer eines Taifuns

Paris, 28. Okt. Wie die Agentur Indo-Pacifique aus Saigon meldet, hat der Taifun, der am 15. Oktober über den anamitischen Küstengebiet niedergelassen ist, 300 Todesopfer gefordert. Der Sachschaden ist ungeheuer.

## Schnellzug Nanjing—Shanghai verunglückt

Shanghai, 28. Okt. Der Schnellzug Nanjing—Shanghai ist heute bei Soudon entgleist. Der Lokomotivführer hatte die Haltsignale, die Rottenbauarbeiten anzeigten, übersehen. Die Zahl der Toten und Verwundeten wird auf etwa 30 geschätzt.

## Feuer im Schloß Amorbach

BRN, Alshausen, 29. Okt. In dem prächtigen Schloß Amorbach brach heute gegen 5 Uhr Feuer aus. Den Bemühungen der gesamten Feuerwehren der Umgebung gelang es, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken, so daß lediglich der Dachstuhl des Verbindungsbauwerks vollständig abbrannte. Ueber die Brandursache konnte noch nichts ermittelt werden.

## Ehlich währt am längsten

BRN, Brrach, 29. Okt. Der Untersuchungsbeamte Czernedi, der wegen Fälschung von Lotterielosen der polnischen Klassenlotterie in einem hiesigen Gefängnis sitzt, gewann jetzt mit einem ersten Los, das er bekam, 15 000 Zloty. Czernedi wurde, von Gefängniswärtlern bewacht, in die Lotteriestelle gebracht, wo er seinen Gewinn abbob, den er dann bei der Gefängnisleitung deponierte.

## 3 Jahre Zuchthaus wegen Verrats von Betriebsgeheimnissen

BRN, Leipzig, 29. Okt. Wegen Verrats militärischer Geheimnisse verurteilte das Reichsgericht nach zweitägiger Verhandlung den der RPD angehörenden Elektriker Thiele aus Niemege zu 3 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust. Thiele hatte seine Vertrauensstellung als Betriebsratsvorsitzender des Bitterfelder Werkes der I. G. Farbenindustrie mißbraucht, um Fabrikationsgeheimnisse einem Sowjetemissär zu übermitteln.

## Neuer französischer Rekorddampfer

Paris, 29. Okt. Heute nachmittag wird in St. Nazaire die größte Einheit der französischen Handelsflotte und auch der Welt, der Riesenschiffdampfer „Normandie“ vom Stapel laufen. Der Dampfer hat eine Wasserverdrängung von 75 000 BRT, eine Länge von 313 Meter und eine Breite von 40 Meter. Der für den Dienst Le Havre—Nework bestimmte Dampfer wird die Reise in 4 1/2 Tagen zurücklegen.

## Zuchthausstrafe wegen verdächtigter Spionage

BRN, Breslau, 29. Okt. Das Oberlandesgericht verurteilte den 35jährigen polnischen Grenzbeamten Brozyna aus Krakau wegen verdächtigter Spionage gegen 3 des Spionagegesetzes und wegen Falschverhaltens zu 3 Jahren und 1 Monat Zuchthaus unter Anrechnung der Untersuchungshaft.

## Todesurteil im Moskauer Eisenbahnprozeß

BRN, Moskau, 31. Okt. In dem Prozeß gegen mehrere Angehörige der Kurler Eisenbahnlinie wegen des Eisenbahnunfalls bei Lubino am 16. Oktober wurde gestern Abend vom Obersten Gerichtshof das Urteil gefällt. Der Stationsvorsteher von Lubino, Kulatoff, wurde zum Tode verurteilt. Zwei Angeklagte erhielten Freiheitsstrafen von 8 bzw. 6 Jahren. Der Stationsvorsteher wurde zu Zwangsarbeit mit 50prozentiger Lohnkürzung verurteilt, während der fünfte Angeklagte freigesprochen wurde. Das Urteil ist endgültig. — Bei dem Unfall waren, wie jetzt bekannt wird, 36 Personen getötet und 51 verletzt worden.

## Verhaftung und Geständnis des Mörders der Frau Roenide

Berlin, 30. Okt. Der Raubmord an der 74 Jahre alten Frau Roenide, die am 22. d. M. in ihrer Wohnung Lutherkstraße 19 tot aufgefunden wurde, hat jetzt seine Aufklärung gefunden. Der Kriminalpolizei ist es gelungen, den Täter festzunehmen. Er hat bereits ein Geständnis abgelegt. Es handelt sich um den 28 Jahre alten Kaufmann Friedrich Mann.

## Schweres Unglück in Mülheim

BRN, Mülheim (Ruhr), 30. Okt. Auf einem Hochofen der Friedrich-Wilhelm-Hütte, auf dem einige Schmelzer mit Reparaturarbeiten beschäftigt waren, ereignete sich heute ein schweres Unglück. Während der auf ein falsches Signal vorgenommenen Füllung rutschte der 48jährige Bohrerbohrer Bohrmann aus Oberhausen, der sich noch auf der inneren Glocke befand, mit der ganzen Ladung in den abfließenden Ofen. Durch eine kurz darauf erfolgte Explosion wurden fünf Arbeiter durch Brandwunden schwer verletzt.

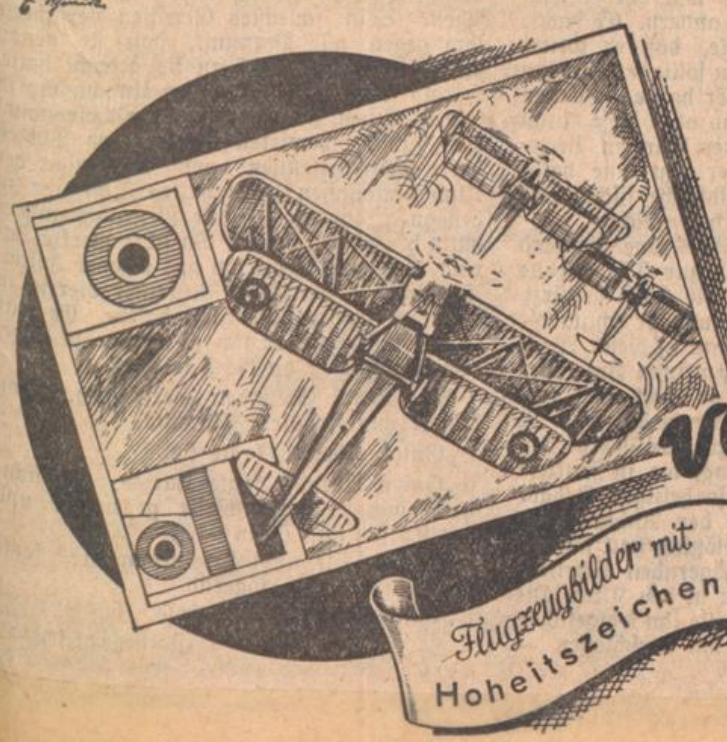
## Deutsches Postflugzeug verunglückt

London, 30. Okt. Das Postflugzeug der Strecke London—Köln, das am Samstag um 7 Uhr abends von London abgeflogen war, landete etwa 40 Minuten nach dem Start funktentelegraphische Hilferufe. Da sich das Flugzeug zu dieser Stunde in der Nähe des Kanals befinden mußte, wurde sofort der gesamte Küstenwachdienst alarmiert. Es gelang jedoch nicht, eine Spur von dem vermißten Flugzeug zu finden. Im Kanal herrschte stürmisches Wetter. Auch die Besatzung eines, heute nach Tagesanbruch zur Nachsuche von Köln nach London entsandten Flugzeuges konnte keine Feststellungen machen, so daß man wegen des Schicksals der Flieger bereits starke Besorgnisse hegte.

Brüssel, 30. Okt. Wie aus Ostende verlautet, sollen Teile der Maschine nahe der englische Küste weiltlich treibend gesichtet worden sein. Das deutsche Gegenflugzeug, D 2009 hat sich auf die Suche nach den Resten und nach der Besatzung des verunglückten Flugzeuges begeben und kreuzt über dem Kanal.

Man nimmt an, daß ein Brand den Unfall verursacht hat, weil Kanaldampfer in den letzten Abendstunden Flammen in der Luft beobachtet haben wollen.

Die verunglückten Flieger sind der Flugzeugführer Wilhelm Cuno, der bereits 300 000 Kilometer im Luftverkehr und davon allein auf der Nachstrecke nach London 120 000 Kilometer zurückgelegt hat und der Funter und Maschinist Hermann Drebes, der seit zwei Jahren mit Cuno auf dieser Linie fliegt.



Wo man wählt, verlangt man „Saba“

So viele Marken Sie auch probieren mögen, Sie werden schließlich doch die eine wählen: Ihre stets gleichmäßige Qualität und Frische macht sie zur Dauermarke jedes Kenners.

Flugzeugbilder mit Hoheitszeichen



Die Jugend marschieret mit uns

General-Appell der Eisernen Front

Keine Lärmende, eine jedoch umso nachdrücklichere Entschlossenheit ist es, die in den Massen der Arbeiterschaft lebt, die Reichstagswahl vom 6. November zu einem Siege für die Sozialdemokratie zu gestalten.

Von dieser Kampfstimmung legte der General-Appell der Eisernen Front am gestrigen Sonntag im „Friedrichshof“ ein hartes und bewußtes Zeugnis ab.

Häufig durch Beifall unterbrochen, spricht dann Reichstagskandidat Genosse Lohmann (Worzhelm): Generalappell heißt Beerschau vor der entscheidenden Stunde.

Wir müssen in diesen acht Tagen jeden Einzelnen unseres Bekanntschaftskreis für unsere Liste zu gewinnen uns bemühen.

Jedermann muß sich die drei Freilichtspiele antun. Denn wir kämpfen um die Freiheit. Hitler aber ist der Totenritter der deutschen Freiheit.

Wir wollen nicht im Zeichen der Rißperdeltische Sittler und der Kruete stehen. Wenn auch viele sich im Zeichen der Unfreiheit wohl fühlen — unsere Idee ist die Freiheit!

Jugend fordert der sozialdemokratische Kandidat zum härtesten Kampf gegen die Parteien der Unfreiheit auf.

Die Jugend erkennt allmählich, daß ihr Platz nicht bei der geistigen Bewegung des Nationalsozialismus ist.

Ergrüsterung durch die verführte nationalsozialistische Jugend; sie sieht das Braunhemd aus und geht dahin, wo sie hingehört.

Nationalsozialismus hat die ehemals herrschenden Junker-Adeligen wieder in den Sattel gehoben.

Diese Tatsache ist heute Allgemeingut und muß immer weiter verbreitet werden, damit der letzte Schleier über die Verräterrolle der Nationalsozialisten fällt.

Die Eisernen Front hat die Verteidigung der Volksrechte übernommen und wird diese Aufgabe durchführen, indem sie unsern Vorkämpfer Braun und Severin die aufrichtigsten Grüße übermittelt.

dem Oberführer der badischen SA, wollen wir aber sagen, daß die Stöckbrigaden der Eisernen Front jeden Stoß „seiner Brigaden“ mit Erlöse abwehren werden.

Die Eisernen Front und die Sozialdemokratie weisen daher den einzig möglichen Weg aus der Krise: den Umbau der Wirtschaft zum Sozialismus im Sinne der Gemeinwirtschaft.

„Wohlfahrtsstaat“; wir haben die Sozialpolitik ausgebaut, wir haben der Jugend

Sportplätze geschaffen, wir haben Kulturpolitik getrieben und die Volksgesundheit gehoben.

Schluß mit der Fürstenabfindung! Schluß mit den hohen Pensionen! Schluß mit den Höchstentlohnungen!

Wir glauben nicht an den Kampf zwischen Braunhemd und Schwarzhemd, wir glauben nicht an den Kampf zwischen Rohrstiefel und Ledstiefel.

des Proletariats verbürgt. Der kommende Sonntag, 6. November, muß ein Gerichtstag sowohl über Papen wie über Hitler werden.

Dehnharter Beifall lohnte die wuchtige Rede des Kandidaten Lohmann.

Volkswirtschaftliches Die Notlage der badischen Textilindustrie. D3. Freiburg i. Br., 29. Okt. Der Landesverband der badischen Textilindustrie in Freiburg hat an das badische Staatsministerium eine Eingabe gerichtet.

Volkswirtschaftliches

Die Notlage der badischen Textilindustrie. D3. Freiburg i. Br., 29. Okt. Der Landesverband der badischen Textilindustrie in Freiburg hat an das badische Staatsministerium eine Eingabe gerichtet.

Wer ist schuld?

Die Parteien oder ihre Gegner?

Man behauptet und viele glauben es: „die“ Parteien hätten Deutschland zugrunde gerichtet. Das ist ein einfaches Schlagwort, das sich leicht einprägen läßt.

Ein naiver Fehler, der in weiten Kreisen gemacht wird, besteht darin, die Parteien nach ihrem Verhalten zu beurteilen.

Der Verlauf der Geschichte von 1918-1932 verantwortlich sind, so muß man ganz scharf scheiden zwischen den verantwortlichen Parteien, den Weimarer Parteien und den Oppositionsparteien.

Wollig anders liegen die Dinge mit den Oppositionsparteien. Sie handelten fast stets unverantwortlich, im doppelten Sinne des Wortes.

und Arbeiterinnen der Textilindustrie seien arbeitslos geworden. Seit 1925 sei der Stand der vom Verband erfaßten Arbeiter um 10 000 zurückgegangen.

Wer ist das?

Seil und Sieg — à la bonheur! Von Beruf aus ein Dekorateur. Im Nebenberuf ein Geschäftswidener, Als Klein-Russolin ein schlechter Copier, Für hysterische Massen ein Hypnotiseur, Im Luftschloßbau ein Ingenieur, In seiner Partei ein Realfeind, Seiner Gefolgschaft ein Kommandeur, In Versprechungen ein großer Tongleur, Mit der Keitpeitsche ein echter Dompteur, In Versammlungen ein Bühnenposier, Im Spiel ums Ganze ein Hazardeur, Für so vieles Gute ein Saboteur, Fürs deutsche Volk ein groß Malheur, Der einmal endigt als Bankrotteur?

Adolf Hitler!

Marktberichte

Kielinger Schweinemarkt vom 28. Oktober. Zufuhr 71 Milchschweine, 21 Käufer. Preis per Paar: Milchschweine 8-17 M, Käufer 13-15 M pro Stück.

dem Staat geopfert. Das beginnt mit der Deutschen Volkspartei, die zwar zeitweise in der Regierung, aber dort stets der Störenfried war.

Geradezu mitleidig ist es, von diesen verantwortungslosen Oppositionsparteien jetzt zu hören, der Reichstag habe verlagert, und deshalb müsse jetzt ein Oberhaus zur Kontrolle des Reichstages gebildet werden.

Wenn schlichtweg gesagt wird: „die Parteien“ hätten Deutschlands Unglück verschuldet, so ist das für die Parteien, die wirklich regiert haben, völlig falsch.

Deutschlands schwere Zeit ist nicht von den verantwortungsbewussten Parteien verschuldet.

Der Handarbeitswettbewerb bei Burchard hat regen Anklang gefunden und sind schon eine ganze Menge Arbeiten abgeliefert worden.

Beginn: Dienstag, 1. November 6 Schaufenster zeigen Ihnen Beispiele meiner Angebote:

Jubiläum Verkauf zu beispiellos billigen Preisen! Herren-Ulster ab 22.-, Wettermäntel ab 12.-, Jünglingsmäntel ab 19.-, Ulsterpaletots ab 24.-, Lodenmäntel ab 15.-, Jünglingsanzüge ab 19.-, Marengopaleots ab 25.-, Herren-Anzüge ab 22.-, Knabenmäntel ab 4,90, Gabardine-Mäntel ab 25.-, Sport-Anzüge ab 18.-, Knabenanzüge ab 5,90

20 Jahre Konfektionshaus HANSA Kaiserstraße 50 Inhaber: L. Wolf Ecke Meiersstraße





# Ausstellung „Deutsche Woche“

Vor mehreren Jahren war Karlsruhe die Stadt der Ausstellungen, die Ausstellungshallen wurden bis dahin nie leer. Aber die Wirtschaftskrisis brachte leider auch hierin eine Veränderung und die Ausstellungen wurden immer seltener. Es ist deshalb sehr erfreulich, daß der Karlsruher Hausfrauenbund und der Arbeitsausschuß „Deutsche Woche“ in Baden eine Schau deutscher Arbeit und deutscher Waren veranstaltet. Sie ist ein Ausschnitt der Produktionsmöglichkeiten in Deutschland, speziell in Baden, und hat den Sinn, für die deutschen Waren werben zu lassen. Sie ist geeignet, einen Teil der Wiederbelebung der deutschen Wirtschaft beizubringen.

Die Eröffnung der Ausstellung fand am Samstag vormittag in Form eines Kundgangs mit der Presse statt. Herr Direktor Dr. Engelberg von der Landwirtschaftskammer bezeichnete in feiner Begrüßungsansprache als Sinn der Ausstellung, die Kaufkraft für deutsche Erzeugnisse zu wecken. Mit Antarktisbestrebungen habe die Ausstellung jedoch nichts zu tun. Er dankte sodann allen, die sich um das Zustandekommen derselben bemüht haben, so u. a. Herr Badedirektor Müller, sowie Frau Klüngen vom Hausfrauenbund.

## Kundgang durch die Ausstellung

Die äußerst umfangreiche Ausstellung wird in der Mittelhalle der Ausstellungshallen ausschließlich von der Landwirtschaft besetzt. Das Tabakforschungsanstalt für das Deutsche Reich in Jorchheim zeigt eine Sammelausstellung deutscher Tabake der verschiedensten Sorten. Ganz besonderes Interesse dürfte die goldgelben deutschen Zigarettentabake finden, wie sie in Jorchheim auf Grund äußerlicher Bearbeitung und besonderer Anbaueigenschaften gewonnen werden. Von größter Bedeutung aber sind die Ligninreste des Tabaks auf dem Gebiet der Nitrocellulose und Nitrocelluloseacetate, die einzig in der Welt dastehen, und die für die Gestaltung des Rauchgenusses eine Umwälzung bedeuten werden. Ferner sehen wir eine Anzahl von Abbildungen, die den verschiedenen Verfahren hergestellten sind. Auch Zigaretten und Zigarettenpapier sind auf der Ausstellung zu sehen. Für den Besucher der Ausstellung dürfte es in diesem Zusammenhang von nicht geringem Interesse sein, die bildlichen Darstellungen über die Verteilung der landwirtschaftlichen Kulturpflanzen und ihrer Nutzungsarten im Lande Baden kennen zu lernen. Die Vielfältigkeit der landwirtschaftlichen Erzeugung und die Bedeutung der sogenannten Sonderkulturen, wie sie der Tabakbau, der Hopfenbau, der Weinbau, der Obstbau usw. darstellen, wird durch eine große Darstellung des statistischen Landesamtes in überzeugender Weise dargestellt. Anschließend zeigt die Badische Landwirtschaftskammer eine Reihe von bildlichen Darstellungen über die volkswirtschaftliche Bedeutung des badischen Tabakbaues. Besonderes Interesse dürfte das Modell eines Röhrentrockenschwunders sowie sogenannte „Röhrentabake“ finden, die nach dem amerikanischen künstlichen Trocknungsverfahren gewonnen wurden. Anschließend sehen wir eine Reihe, die den „Kartoffel“ zeigt. Dort finden wir eine Übersicht über die besten gelbsteifigen Sorten, Kartoffeln und ihrer wertvollsten Eigenschaften. Der Verein Kartoffelzüchter des Karlsruher Kreises hat in der Ausstellung eine in Ausmaß und Qualität beinahe bemerkenswerte Vierzehner Frühkartoffeln, die allen ausüblichen Herkünften in jeder Hinsicht überlegen sind. In der nächsten Ecke zeigt die Badische Landwirtschaftskammer die Bedeutung und die Leistungen des Handelsnennschutzes. Wir finden dort u. a. eine bildliche Darstellung über die Bedeutung des Hopfenbaues. Sehr belehrend und aufmunternd für verstärkten Verbrauch ist die Ausstellung über badischen Grüntee, der ja als die beste Suppenzutat der Welt anzusehen ist. Des Weiteren sehen wir eine lehrreiche Darstellung über die Bedeutung des Zunderertragsbaues und die Erzeugung von Zunder. Besondere Aufmerksamkeit dürfte die bildliche und plastische Darstellung der Arbeiten der Badischen Landwirtschaftskammer auf dem Gebiete des für unsere Milchzucht so bedeutsamen Grünlandes (Weiden und Weide) finden.

Anschließend sehen wir eine Sonderchau der Milchwirtschaft. In einer Reihe von bildlichen und graphischen Darstellungen weist der Badische Milchzuchtverband, als Untergruppen der badischen Milchwirtschaft, einmal auf die große volkswirtschaftliche Bedeutung, die der Milchzucht in Baden zukommt, hin. Weiterhin geben die Darstellungen einen Einblick in den Aufbau und die Organisation der Milchzucht und der Milchverarbeitung in Baden. Dies gilt insbesondere für die Standardware: Badische Markenbutter. Um dem Verbraucher Gelegenheit zu geben, sich von der Güte der Badischen Markenbutter zu überzeugen, findet in der Ausstellungshalle ein Verkauf Badischer Markenbutter statt.

Die Milchzentrale Karlsruhe G. m. b. H. in der Lauterbergstraße hat ihre Ausstellung unter der Devise „25 Jahre Milchzentrale Karlsruhe G. m. b. H.“ herausgebracht. Sie will damit darauf hinweisen, daß das Unternehmen in diesem Jahre das silberne Jubiläum seines Bestehens feiern kann. In Gemeinschaft mit dem Karlsruher Hausfrauenbund hat die Milchzentrale die Bewirtschaftung des Erfrischungssaales in der Ausstellung übernommen. Letzteres trifft vor allem zu für die dort errichtete „neuseitliche Bar“. Nicht Alkohol, sondern Milchgetränke werden an der Bar in köstlichen Formen verabreicht und finden sichtlich allgemein Anklang. Die humorvolle Ausgestaltung des Saales wird den Aufwartung verdienen.

Daneben wird die Milchzentrale G. m. b. H. in lehr eindrucksvoller Art und Weise für eine Erhöhung des Milchverbrauchs als Quelle der Volkskraft.

Das Mittelfeld der großen Ausstellungshallen ist dem Gartenbau vorbehalten. Unter der rührigen Leitung der Gärtnereibefugter S. Trede, Karlsruhe-Mühlburg und A. Dürr-Caenstien, hat die Bezirksgruppe im Einheitsverband des deutschen Gartenbaues ihre Erzeugnisse aufgebaut. In vorbildlicher Gemeinschaftsarbeit ist hier

Wertvolles geschaffen worden. Daneben ist die Wanderschau des Reichsverbandes des deutschen Gartenbaues aufgebaut. Auf der gegenüberliegenden Seite gibt das Badische Weinbauamt in Freiburg trotz des beschränkten Raumes eine erschöpfende Übersicht über die Erzeugnisse des badischen Weinbaues. Hervorzuheben wird die Weinchau durch Ausstellung verschiedener früher Traubenorten aus den Anlagen der Rebeveredelungsanstalt in Durlach. Die Schau wird ergänzt durch Darstellungen kartographischer Art und durch hübsche Aufnahmen aus den badischen Weinbaugebieten.

Um nicht nur bei der bildlichen Darstellung zu bleiben, sondern auch dem wissbegierigen Besucher der Ausstellung zu ermöglichen bis zur Tiefe des Studiums des Deutschen Weinbaues zu gelangen, hat das Verkehrs- und Lehramt für Weinbau der Badischen Landwirtschaftskammer Blauenhorstberg am Kaiserstuhl einen Ausschank von Weinproben eingerichtet.

Den Ausstellungsteil „Obstbau und Obst“ hat die Badische Landwirtschaftskammer bestritten. In handelsfähiger Aufmachung, den Bedürfnissen der Verbraucher angepaßt, wird Tafelobst in verschiedenen Packungen gezeigt. Da Obst in dieser Güte nicht nur Ausstellungsgut sein darf, sondern auch möglichst schnell in die Hände der Verbraucher gelangen soll, veranstaltet die Landwirtschaftskammer auch in diesem Jahr einen Obstmarkt; derselbe wird am 3. und 4. November im Café Monart direkt neben der Ausstellung abgehalten.

In einem weiteren großen Stande der Mittelhalle, rechts vom Eingang, zeigt die Wandschau, wie vielseitig ihr Haushalt in seiner Produktion ist, wie sehr sie bemüht ist, erstklassige Ware zu liefern. In der Mitte des Standes hat die Grocherosin Luise-Sausbals Innenschau der Landwirtschaftskammer in Schloß Baulhoff, Erzeugnisse eines ihrer fünfmonatlichen Kurse aufgebaut. Links und rechts von der Sausbalschule zeigen die beiden Landfrauenorganisationen, welche Arbeitsgebiete der Landfrau sie besonders interessieren. Die Landfrauenvereine des katholischen Deutschen Frauenbundes stellt eine sehr schöne, zweckdienliche Ausstellung für ein Bauernmädchen aus, die aus lauter deutschen Erzeugnissen zusammengesetzt worden ist. Ferner führt sie eine Schulungsarbeit vor mit Aufbaumaterial für einen Geflügelfurs, Proben aus Schmalz, Käse und Wadwaren. Aus dem Arbeitsbereich der Hausfrau ist prächtiges Gemüse zu sehen, dann Dillfrüchte und herrlicher Schwarzwälder Speck. Sehr lehrreich ist die verschiedenartige Verwendungsmöglichkeit unseres billigen Produktes der Landwirtschaft, der Kartoffeln, gezeigt. Der landwirtschaftliche Hausfrauenverein hat ebenfalls Produkte des häuslichen Haushalts zur Schau gestellt. Was von dem Obigen nicht in Worten eingedrückt wird, wird als Süßholz baubar gemacht.

Das Arbeitsamt Karlsruhe zeigt anschließend ein reichhaltiges Material aus den vielseitigen Arbeiten, die vom Bauern durch die schwere Wirtschaftskrise ermahnen sind. Interessieren dürfte in erster Linie die zur Zeit im Vordergrund des Interesses stehende Frage des freiwilligen Arbeitsdienstes.

Den Beschluß der Ausstellung in der Mittelhalle bildet die Badische-Badische Eisenwerkzeugenfabrik Karlsruhe, Lauterbergstraße. Sie zeigt, wie die Standardisierung des Deutschen Eis fortgeschritten ist.

Aber auch Handwerk, Handel und Industrie miteiferen mit der Landwirtschaft. Die Badische Industrie zeigt die verschiedensten Waren der deutschen Industrie. Hervorzuheben sind die Produkte der Maschinenbauindustrie, die in der Ausstellung zur Schau kommen. Das Karlsruher und Oben ist, beweist die Ausstellung der Firma von Gieseler und Sohn, sowie Bender & Co. und Karl Haas. Mit hübschen Teppichen wartet Dressing & Siegel auf. Die Eisenhandlung Eitlinger & Co. bringt wiederum neue Beweise ihrer großen Leistungsfähigkeit. Genet & Co. mit ihren Perforatoren darf natürlich auf seiner Ausstellung fehlen, ihre Erzeugnisse werden für sich selbst. Die Möbelbranche ist u. a. von den Firmen Carl August Marx und Kohn-Portuna sowie E. Schweizer mit Qualitätszeugnissen vertreten. Mit einer ganz hübschen Schau wartet die Firma Schmeier auf. Das Goldschmiedehandwerk zeigt netze Schmucke aus feiner goldenen Auswahl. Im westlichen Winkel erregt die Lauterberger Milchzentrale mit neuen und ausgereiften mundebenen Delikatessen von Milchprodukten die Aufmerksamkeit. Naturreinen Somig zeigt die Interei Otto Säemann.

Es ist natürlich unmöglich, die Ausstellungen aller 111 Firmen einzeln zu würdigen. Wir haben hier lediglich die auch unseren Lesern bekanntesten Firmen registriert. Es ist das Beste, wenn sich jedes selbst in die Ausstellung begibt, es kann nur davon profitieren.

## Von den Ausstellern

Die größte Sehenswürdigkeit der ganzen Ausstellung ist zweifellos der ca. 200 Quadratmeter große interessant gestaltete Raum, in welchem die bekannte Firma J. Schmeier ihre Spezialabteilungen: Möbel, Teppiche, Gardinen, Konfektion, Stoffe usw. zeigt. Zwei von einem Karlsruher Künstler mit originellen Karikaturen bemalte Wände weisen auf etwas ganz besonders Sehenswertes der Ausstellung hin. Im Innenraum wird deutsche Qualitätsarbeit in formvollendeten, wertigen Möbeln, Teppichen, Gardinen, Matratzen und Bettdeckungen, kurzum alles, was zur kompletten Einrichtung eines Heims gehört, gezeigt. Scharaffamatratzen sind bei Schmeier ja selbstverständlich. Wie gut ausgebaut und spezialisiert jede Sparte der Firma ist, beweisen auch die Stände des Herrenspezialhauses am Ludwigsplatz und der Kaufhäuser, die schöne und bekannt preiswerte Konfektion und Modeneuheiten vorführen. Ueberzeugende Beweise ihres Könnens sind auch die vielen Kleineren, aber nicht minder interessanten Artikel, die die Firma Schmeier auf Ertragsstücken zu Werberpreisen zum Verkauf bringt, und die beim Publikum begeisterten Anklang finden. Als originelle Sensation bringt die Firma Schmeier einen — Automatic-Mannes — der jedermann im Zweifel läßt, ob es sich um eine mechanisch betriebene Puppe oder um einen Menschen handelt. Mehr wollen wir hierüber im Interesse der Ausstellung nicht verraten. Wir empfehlen aber jedem, diese vielleicht nie wiederkehrende Gelegenheit sich nicht entgehen zu lassen und diese Vorführung anzusehen. Der Firma Schmeier kann man das Zeugnis ausstellen, daß ihre Ausstellung wie alles, was diese Firma unternimmt, vollkommen gelungen ist und jedem der Künstler und Dekorateur muß für die großen Leistungen, die hier vollbracht wurden, hohe Anerkennung gezollt werden.

Die alte Karlsruher Eisenhandlung V. J. Eitlinger zeigt an ihrem Stand die neuesten Modelle in Defen und Herden, sowie erstklassige Haus- und Küchengeräte zu billigen Preisen. Sie sehen hier jedoch nur eine kleine Auswahl dieser Artikel, die die altbekannte Firma neben Eisenwaren, Bau-, Möbel- und Gardinenbeschlägen, landwirtschaftlichen Geräten, Werkzeugen usw. in reichhaltiger Auswahl in ihrem Hause Ecke Kaiser- und Kronenstr. zeigt.

Die im Rahmen der „Deutschen Woche“ von dem seit Jahren bestbekannten „Passage-Möbelhaus Emil Schmeier, Karlsruhe, Passage 3a“ ausstellten Sofas- und Schlafstühle, weisen einen erlesenen Geschmack auf. Die Preise für diese Zimmer sind trotz der vorbildlichen Qualität sehr niedrig. Ferner zeigt die Firma Schmeier die neuesten Modelle in Schlafstühlen zu außerordentlich niedrigen Preisen. Die früheren lackierten Rücken, zu deren Herstellung meistens ausländische Holz importiert werden mußten, haben den 3. A. gezeigten Lackdecken weichen müssen, zu welchen nur deutsches Holz verwendet wird. Es liegt im Interesse eines Jeden, die geschmackvolle und lebenswerte Ausstattung dieser Firma zu beichtigen, ebenso die ausgedehnten Verkaufs- und Lageräume in der Passage 3a.

Die große Arbeitslosigkeit und das geringere, kaum zum Lebensunterhalt ausreichende Einkommen, der noch in Beschäftigung Stehenden, dürfte die Hauptursache der Abnahme in der Möbelbranche sein. Selbst dringend benötigte Anschaffungen von Möbeln werden daher vielfach von Monat zu Monat hinausgeschoben. Der hierdurch bedingte Kampf um den Absatz ließ die Möbelbranche weit über das gerechtfertigte Maß sinken, so daß weder Hersteller noch der Möbelhandel auf seine Kosten kommt. Vielfach wird unter den eigenen Selbstkosten verkauft, nur um das benötigte Hebe Geld zu bekommen, um den laufenden Verpflichtungen nachzukommen. Es gibt wohl wenige Waren, die so weit unter den Preisverhältnissen liegen. Sollte dem Handwerk und Handel in dieser Branche nicht ganz das Lebenslicht ausgeblasen werden, so ist eine merkwürdige Preisbemessung unumgänglich. Auch im Sinne der Wirtschaftsanforderungen, ist es Pflicht eines Jeden, Arbeit zu schaffen, denn bereits mit einer Einrichtung hat wieder ein Arbeiter für Monate Brot und Verdienst. Abgesehen davon liegt es auch im eigenen Interesse der Käufer, da sich die Rohmaterialien bereits im Steigen befinden und sich unbedingt in aller Kürze im Fertigprodukt bemerkbar machen muß.

**Sauertrautroffen.** (Für 4 Personen, 2 Stunden). Zutaten: 250 g Weizenmehl, 1 Ei, 50 g Butter, 1 Teelöffel Salz, Wasser, 100 g Schweinefleisch, 1 Zwiebel, 1/2 Teelöffel Kümmel, 2 Magel's Fleischbrühwürfel.

**Zubereitung:** Von dem Mehl, Ei, Butter, Salz und wenig Wasser wird ein glatter Nudeteig hergestellt, den man 1 Stunde ruhen läßt. Dann wird er dünn ausgerollt, mit den Nudelspeckstücken belegt und mit dem Sauertraut, das man vorher in Schweinefleisch mit der getriebenen Zwiebel und Kümmel 1 Stunde gedämpft hat, belegt. Der Teig wird dann aufgerollt, in fingerlange Rollen geschnitten, die man nebeneinander in eine feuerfeste Form legt. Man belegt sie mit 1/2 Liter Fleischbrühe aus 2 Magel's Fleischbrühwürfeln und läßt das Gericht 1 Stunde im Ofen backen.

**Gebirgsbrot:** Georg Schöpllin, Verantwortlich: Volpert, Freiburg im Breisgau, Volkswohl, Gewerkschaftliches, Soziales, Bauwesen, aus aller Welt. Die Welt der Frau, Viege Nachrichten: S. Gräbner; Groß-Karlsruhe, Gemeindepolitik, Durlach, aus Mittelbaden, Gerichtszentrum, Karlsruher Umgebung, Sozialistisches Jungvolk, Heimat und Wandern, Sport und Spiel, Ausflüge: Josef Giese, Verantwortlich für den Angehörigen: Gustav Krüger, sämtliche Wohnplätze in Karlsruhe.

**Alles fürs Heim in größter Auswahl**

**Möbel** Schatzkammer, Speisezimmer, Herrenzimmer, Küche  
Spezialangebot: **Zecherzimmer, Schloßlack, selbst schönes Modell best. aus Schrank, Bettstille, Tische, Stuhl, Hocker nur RM. 295.-**

**Gardinen Dekorations** in allen Stoffarten, für jedes Fensternischen, Leinwand, in eigenen Ateliers. Enorme Auswahl in Stores, fertige und am Stück.  
Spezialangebot: **Schlafzimmer-Gardinen in w.B. oder bunt, mit Volant, Steil, moderne Form RM. 3.90**

**Teppiche** Jede Art, wie Knüpf-, Turnay-, Axm's er- und Haargarten-Teppiche in großer Auswahl  
Spezialangebot: **Haargarten-Teppich, 200/300, gute Strapazierware, neuzeitliche Muster nur RM. 29.50**

**Matratzen** in Seersax, Wolle, Kapok, Roßhaar, Schlaraffen-Matratzen  
Spezialangebot: **Scharaffa-Matratzen, 3-teilig mit Keil u. reiner Roßhaaraufgabe mit unseren besten Jaquardrellen RM. 98.- billigerer Ausführungen von RM. 50.- an**

**Stopp-, Daun- und Schlafdecken** in allen Qualitäten und Arten 5550

Der Weg zu Schmeier lohnt sich immer den wir bieten Vorteile

**SCHMEIER**

Stilles Haus am Werderplatz  
Kaufhäuser: Kaiserstr. 95 - Mühlburg - Durlach

**L.J. EITTLINGER**  
Gepr. 1832  
Kaiserstraße — Ecke Kronenstr.  
Eisenwaren, Haus- u. Küchengeräte  
Oefen - Herde - Gasherde - Werkzeuge  
Bau- u. Möbelbeschläge - Bastlergeräte

**Ausstellung**  
Deutsche Woche!  
29. Okt. bis 6. Nov. 1932  
Stand Nr. **Schlafzimmer mit Freierkommode**  
**Speisezimmer Lackküchen**  
Große Preisvergünstigung  
**Passage-Möbelhaus**  
E. Schweizer, Passage 3a Ecke Kaiser- und Waldstr.

Die unbedingt sichere Gewähr für hygienisch einwandfreie **Gesunde Milch = Milchzentrale Karlsruhe** Lauterbergstr. 3  
VERKAUF DURCH DIE ANGESCHLOSSENEN MILCHHÄNDLER **Bad. Markenbutter**



